

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für aufwärts bis 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umfahrsteuer, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 143.

Sonnabend, den 30. November 1929.

32. Jahrg.

Um Deutschlands Außenpolitik.

Deutscher Reichstag.

(103. Sitzung.) OB. Berlin, 29. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages dauerte knapp eine Stunde, da man den Nachmittag den Fraktionen für ihre Beratungen überließ. Ohne weitläufige Aussprache wurden der Gesetzentwurf über die Verfassungsänderung des § 23 und das D. P. umgekehrt, das eine Anpassung an die internationalen Verhältnisse bringt, endgültig verabschiedet. Das internationale Übereinkommen über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit in Folge von Schließung wurde in allen drei Lesungen angenommen. Jährliche Verträge wurden der Ausfuhrüberprüfung überwiegen. Die Anträge der Sozialdemokraten und der Deutschen Nationalen für den Beitritt zu den 5- und 5-1/2-Uhr-Sachen wurden abgelehnt. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht die erste Beratung des „Freiheitsgesetzes“; die zweite Beratung ist für Sonnabend beabsichtigt.

Reichstagsdebatte um den Young-Plan.

Berlin, 29. November.

Heute war es an der Zeit, wieder aufzutreten auf das, was im Reichstagsparlament spielt. Denn es handelte sich um das wichtigste Problem, das seit der Beendigung der Krieges- und Inflationsjahre ununterbrochen die Seele unserer Nation bewegt, um die Frage nach der Zukunft unseres Staates und unseres Volkes. Der richtige Weg soll gefunden werden, der unser tiefschmerzliches und allmählich wieder binnensicheres Land zu einer Höhe, die Deutschland mit allem Recht als Vorkämpfer der europäischen Kultur und menschlicher Gerechtigkeit beanspruchen kann. Die bisher geübte Außenpolitik und ihre weiteren Maßnahmen fanden zur Befristung in der Stunde, in der die Entscheidung des Volkes anstanden, wird über die Abwicklung des im Volksgedächtnis verankerten „Gesetzes“.

Als der Reichstag versammelt, Dr. Curtius, zu sprechen begann, füllten sich die Worte bis zum letzten Satz: „Sachverhalte und Sachverhältnisse“ boten schon vorher den Anknüpfungspunkt für die Rede. Die Stellungnahme der Reichsregierung, die der Minister unruhig, erregt, fast und einbeutet. Sie lehnt den vom Young-Plan gebotenen Entwurf ab, da er keinen Segen bringen könne, sondern nur Misfall und Unruhe bringe. Selbstverständlich blieb es während der Ministerrede nicht ruhig. Versäufelung und Sanktionen in der Mitte und auf der linken Bank des Reichstages, die sich über die Rechte ab. Präsident Löbe wiederholte mit dem ihm zur Verfügung stehenden Disziplinarmitteln einig.

Nach dem Minister ab Abgeordneter Oster vom Zentrum im Auftrag der Reichsregierung eine gemeinsame Erklärung ab, die sich ohne Einschränkung hinter die Regierung stellte.

Am ersten die Opposition an Rednerpult mit dem Abgeordneten Oberhofen von den Deutschen Nationalen. Er begann seine Rede, erobert sich betäubendes, fast nicht endenwährenes Verlangen nach dem Abgeordneten Sugenberg bei der Mehrheit, so daß Oberhofen zunächst unverständlich blieb. Der deutschnationalen Abgeordnete sprach dann nicht minder prägnant wie vor ihm Dr. Curtius, von entgegengelegter Seite als natürlich.

Sitzungsbericht.

(104. Sitzung.) OB. Berlin, 29. November.

Auf der Tagesordnung der durch Präsident Löbe eröffneten Sitzung steht die erste Beratung des aus dem Volksgedächtnis hervorgegangenen „Gesetzes“. Verbunden damit ist die Beratung eines Antrags Graf Helldorf (D.N.), der verlangt, in der Reichstagsdebatte solle festgesetzt werden, daß Wahlen und Abstimmungen nicht an hohen Kirchenfesttagen, nicht an dritten und vierten Adventssonntag, nicht an Palmsonntag und nicht am Heiligen Sonntag stattfinden sollen. Von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Fried liegt ein Antrag vor, den Reichstag nicht vor dem 12. Januar stattfinden zu lassen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius.

Er erklärt, die Stellung der Reichsregierung zum Gesetzentwurf des Volksgedächtnisses darlegen zu wollen, und weist auf die Feststellung hin, daß sich für das Volksgedächtnis 10,2 Prozent der Stimmberechtigten einergehen haben. Dr. Curtius fährt fort, die Reichsregierung führt das Gesetz um. Das ist die Entscheidung. Sie fordert und erwartet von

Reichstag die Ablehnung des Gesetzes. Der Volksgedächtnis sei auf den 22. Dezember festgesetzt. Wirtschaftliche Schädigungen seien von dieser Terminlegung nicht zu befürchten, auch keine Beeinträchtigung der Stimmung. Die Finanzminister des Reichstages werde eine unerwünschte Entscheidung der innen- und außenpolitischen Lage bedeuten. Die Aktion des Reichsaussenministers für das Volksgedächtnis ist ein Antritt gegen die Autorität des Staates, in dessen Abwehr sich das Volksgedächtnis mit dem Reichsaussenminister einigt. Wenn eine Abwehr der Kriegsschuldfrage geordert wird, so werden offene Türen eingerannt. Das ganze Volksgedächtnis ist auf eine offensivere Unrechtheit aufgebaut.

Die Kriegsschuldfrage.

Niemals hat Deutschland den einseitigen Schuldplan anerkannt; jede deutsche Regierung hat ihn zurückgewiesen, zuletzt die jetzige Regierung am zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages. Die Durchführung der Wahrheit erfordert sorgfältige und genaue, selbstlose Helfer. Die Wahrheit dürfe nicht für Parteizwecke mißbraucht werden. Das läßt sich auch nicht durch eine Abstimmung feststellen. Die Wahrheit ist auf dem Vormarsch und wird sich endlich durchsetzen. Die Mehrheit des Reichstages wird das Volksgedächtnis ablehnen, und das bedeutet nicht, daß sie sich mit der Kriegsschuld abfindet. Man darf sich nicht der Zustimmung hingeben, als ob durch dieses Gesetz über Volksgedächtnis allein internationale Beziehungen hergestellt werden könnten.

Dr. Curtius kommt nun an den Teil des Volksgedächtnisses zu sprechen, der

Die Ablehnung des Young-Planes

fordert. In seinem Lande der Erde sei man bisher auf den Gedanken gekommen, Außenpolitik durch Zustimmung zu erheben. Bei der Schaffung der Weimarer Verfassung hat man an ein solches Volksgedächtnis kein Gedacht. In der Reichsverfassung heißt es, daß Staatspläne und Abgabengesetze vom Volksgedächtnis angenommen sind. Die Regierung hat sich bei ihrem Beschluß nicht darauf berufen, weil es sich hier nicht um ein Abgabengesetz im eigentlichen Sinne handelt. Es ist aber gewiß, daß das Volksgedächtnis gegen den Sinn der Verfassung verstoße. Die Ablehnung des Volksgedächtnisses sei noch keine Zustimmung des Reichstages zum Young-Plan ebenso wie die Nichtbeteiligung beim Volksgedächtnis nicht ausbleibe zum Young-Plan entzünne. Die Reichsregierung ist nicht blind gegen die Verluste, die uns verbleiben werden, keine Wechselwähler werden aber die erheblichen Erleichterungen auszunutzen vermögen, die der Young-Plan dem deutschen Volk bringt. Vor allem wird die unbillige Dillige Wahrung des § 23 in den Reichsverfassung und es besteht nicht der geringste Zweifel, daß die jetzt in Aussicht genommene Abminderung der Forderungen an die Reichsregierung auf Außerkräftigung der Kriegsschuld und Stimmwirkung einer bedingungslosen Klärung des besetzten Gebietes auch einen „Operationsbefehl“ ausgehandelt habe, den er der Reichsregierung zur Verfügung stellen wollte; welche Gewissheit Abg. Sugenberg dafür habe, daß

zehn Fragen an den Abg. Sugenberg.

bei denen er sich polemitisch mit den außenpolitischen Forderungen Sugenbergs und seinen Neben auf den Young-Plan auseinandersetze. Der Minister sollte wissen, ob Abg. Sugenberg zu dem im Gesetzentwurf des Volksgedächtnisses vorgeschlagenen Forderungen an die Reichsregierung auf Außerkräftigung der Kriegsschuld und Stimmwirkung einer bedingungslosen Klärung des besetzten Gebietes auch einen „Operationsbefehl“ ausgehandelt habe, den er der Reichsregierung zur Verfügung stellen wollte; welche Gewissheit Abg. Sugenberg dafür habe, daß nach der Ablehnung des Young-Planes die Gläubigerrechte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen; ob Abg. Sugenberg eine Sicherheit dafür habe, daß Deutschland nach der ihm statt des Young-Planes neuem Planes Dames-Virie weniger als nach dem Heutigen des Young-Planes zu tragen habe? Dr. Curtius wendet sich

gegen das Gerücht einer Währungsreparierung.

da absolute Gewähr für die Festigkeit unserer Währung gegeben sei. Er will wissen, wie man zu dem vom Abg. Sugenberg geforderten gegenfeitigen Auslösung der Kriegsschuld zu dem Zeitpunkt, der sich im nächsten Jahre abspielen wird, einander finden. Er fordert den Abg. Sugenberg auf, das von ihm gewinnliche Programm der politischen Einigung, das nicht auf Schlagworte laßt, die, vorzulegen, er möge ihm, dem Minister, die Schlüssel zeigen, der nach Ablehnung des Young-Planes den Weg zur Ordnung, zum Antilienleben, zur Steuererleichterung, wie sie Sugenberg verlangt, führt und er möge die von Sugenberg propagierte bürgerliche Regierungsdiktatur sehen, mit der er sein Ziel erreichen möchte. Er ist auch nur zu betreten, so schloß Dr. Curtius seine Fragen an Sugenberg, daß sie trotzdem an einer Pointe scheitern wollen, die unter Wahrung aller politischen Möglichkeiten sich in Befehlen vom grünen Tisch erschöpfen, die sich in unrichtbarer Kritik verfangen, gefolgt auf das Volk wirkt, die eigene Partei in hoffnungslose Verwirrung hineingibt und, wenn sie zum Durchbruch läßt, die mühsam erlangte Stellung Deutschlands auf das schwerste gefährden müßte?

Gegen Barograph 4.

Der Minister fährt dann fort: In des Beispiel der Demagogie der ganzen Aktion des Volksgedächtnisses ließe der Barograph 4 dar. Es handelt sich hier nicht um einen Gesetzesentwurf, sondern um ein Gesetz, das die Rechte der Reichsregierung gegen einen bestimmte Männer. Wenn der vorliegende Entwurf

Gesetz würde, würde nicht nur eine Feindverhetzung unserer politischen Ziele unmöglich gemacht, sondern auch das bisher Gerechte würde reiflos zertrümmert. Es ist die Aufgabe der Reichstages, die Mehrheit des Reichstages auf dem bisherigen Wege der Außenpolitik weiterzuführen. Es ist nicht Patriotismus, sondern unheilvolle Verblendung, wenn man die Augen verdeckt, daß wir nicht inlande sind, sondern Wägen einheitlich in unsern Sitten aufzuräumen. Wenn es jetzt gelangt, die aus dem Weltkrieg noch herrschenden Äußerungen zu bereinigen und mehr als bisher in die Lage zu kommen, die Aufgaben im Auge zu fassen, die sich aus der Entwicklung der großen internationalen Zusammenhänge ergeben, dann ist diese Zusammenarbeit mit anderen Ländern notwendig. Die Verwirklichung des Volksgedächtnisses würde Deutschland in die völlige Isolation zurückwerfen. Deutschland habe durch die erhebliche Niederlage im Krieg

seinen Stolz nicht verloren. Unrecht werden wir uns durchsetzen in dem Glauben an unsere Zukunft, in der Überzeugung von der europäischen Mission, die Deutschland zu erfüllen hat.

Die Ministerrede wurde des öfteren durch Jurist und Gelehrter unterbrochen, während die Linie lebhaft Zustimmung äußerte. Einige Nationalsozialisten wurden vom Präsidenten wegen ihrer Juristur zur Ordnung gerufen. Der Abg. Dr. Fried (Nat. Zol.) beantragte die Verberatung des Volksgedächtnisses, damit dieser über die Forderungen der deutschen Eisenbahnen in den besetzten Gebieten Anstalt gebe. Der Antrag wurde abgelehnt.

Die Stellung der Regierungsparteien.

Abg. Geer (Zit.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der er betont, das Volk des Volksgedächtnisses wolle die Ergebnisse der bisherigen Außenpolitik zerbrechen und damit den Aufstieg Deutschlands hemmen. In der Durchführung der Kriegsschuldfrage sei das ganze deutsche Volk sich einig und die Regierungsparteien würden die Regierung in ihrem Bemühen um eine endgültige Lösung dieser Frage weiterhin mit aller Kraft unterstützen. Es sei aber eine Voraussetzung, daß das Volk durch die Überholung des Protokolls gegen die Kriegsschuldfrage von dem ihm auferlegten Kriegsschuldfrage bereit werden könne. Nur die Durchführung der bisherigen Außenpolitik könnte allein und zwar die Freiheit wiederbringen. In voller Selbsttätigkeit der Parteien können die Reichstagsparteien sich zu ernähren, auf der Grundlage der Saager Abmündungen in weitere internationale Verhandlungen einzutreten. Die Regierungsparteien fordern die Reichsregierung auf, anlässlich der Entscheidung, die der Young-Plan dem Dames-Plan gegenüber bietet, die Fortführung der bisherigen Außenpolitik mit der geordneten Energie bei den Verhandlungen über den Young-Plan zu betreiben und auf der einseitigen Antrag vor, den Reichsinnenminister zu erziehen, als Tag für die Volksgedächtnis nicht den Goldenen Sonntag, sondern einen Sonntag anzufechen, der wirklich alle Wahlberechtigten die Möglichkeit zur Beteiligung am Volksgedächtnis bietet.

Die Haltung der Opposition.

Als der Präsident nunmehr das Wort dem Abg. Dr. Oberhofen (Zit.) erteilt, brechen hundert Rufe bei den Regierungsparteien aus, die das Erscheinen des Abg. Sugenberg fordern. Abg. Oberhofen kam zunächst vor vielen Augen kaum zu Worte kommen. Als einige Verwählung eintritt, führt Abg. Dr. Oberhofen (Zit.) aus, er werde sich erlauben, Vertreter des „urteilsfähigen Volkes“ die Meinung der Nation zu vertreten, die hinter dem Volksgedächtnis stehen. Die Gegner des Freiheitsgesetzes vermeiden es glücklich sich in eine sachliche Kritik über den Young-Plan und das verhängte Gesetz einzulassen. Mit allen Mitteln der persönlichen Verhetzung sei von vornherein gegen das Volksgedächtnis gearbeitet worden. Große Teile der Bevölkerung würden bei der Entscheidung für das Volksgedächtnis in Zweifel gehalten und es sei ein Schritt auf den angeblich freie Verfassung der Welt. Wenn man nicht juristisch, sondern mit klaren Worten es hätte ausdrücken können, so hätte vielleicht gesagt werden müssen, die deutsche Außenpolitik, die seit der Verhetzung erregt und eine weitere Verhetzung werde, werde vom deutschen Volk abgelehnt. Es sei eine Verheißung, zu behaupten, das deutsche Volk soll durch das Volksgedächtnis keine Meinung darüber fassen, ob es am Krieg schuld sei oder nicht, sondern es solle sich ein Bild machen, ob es sich für oder gegen ein Gesetz, das die Rechte der Reichsregierung über die Klärung der Kriegsschuldfrage des deutschen Volkes zu befähigen.

Keine Zeitung für alle Leser

* Der Reichstag behandelte in einer großen Aussprache die Forderung der auswärtigen Politik des Reiches.

* Am Freitagsabend Landtag stellen sich die Arbeiter alle Parteien außer den Kommunisten einigig hinter die Reden des Reichspräsidenten Braun über die Klärung der Saargruben in Staatsbesitz.

Suche zu Ostern einen
Lehrling.
Wilhelm Träger,
Sattlerei- und Tapezierer
Jessen (Ester).

Futterkalk
Marie Brodmann
für alle Tiergattungen
Kilog. 90 Pf. zu haben bei
Franz März,
Markt 19.

Ia Suffett
schwarz, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**TRANSPORTABLE
KACHELOFEN
LIEFERT**



**OFEN-UND
TONWARENFABRIK
ANNABURG-BEZ. HALLE**

Für alle Fälle!
1 Jahre trockene
Ofenlängen
frei Haus empfiehlt
Wilhelm Kunze.

**Ia russ. Maschinen-
und Motorendöl**
Centrifugendöl
Fischtran
Fußbödenöl
Nähdöl für Laternen
und Nachtlampe
Glas Lederöl
in 1 und 1/2 Literflaschen
Leder- u. Stauferfett
**Ia Dreitronen-
Wagenfett** in 1 und
2 Pf.-Dosen sowie lose
empfeht
J. G. Fritzsche.

Buppenwagen
in großer Auswahl!
Korbmöbel, Wäschetruben,
Wäschkörbe, Sandkörbe,
Kesselförbe, Blumenständer
Blumenrippen,
Nähständer, Nähföhrbühn,
Zeitungshalter, Bürstenhalter, Aus-
klopper, Papierkörbe, Wäscheleinen und
Wäscheklammern, Abtreter, Roßhaar-
besen, Christbaum schmuck u. and. mehr
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Auf alle Waren **10% Rabatt bis Weihnachten.**
Robert Naumann, Korbmacherei,
an der Reugraben-Brücke.
Rohrstühle werden geflochten.

Das Weihnachtsfest naht!
Empfehle als
schöne Weihnachtsgeschenke
große Auswahl in
Handarbeiten
Tischdecken, Kissen, Ueberhandtücher
Kissen, Küchen-Garnituren
Taschen u. s. w.
Warme Unterwäsche
Bettwäsche, Schürzen
Aelder :: Strümpfe
Kleiderstoffe und Wäschestoffe
reichlich am Lager.
Oswin Hofmann
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kalender für das Jahr 1930
Zorgauer Kreiskalender
Haynes Familientalender
Lahrer Gintende Vot
Bergmanns Haus- und Familien-
Kalender
Wachenhufens Familientalender
Sovauer Hauskalender
Kühlers Deutscher Kaiser-Kalender
Kühlers Kolonialkalender
Blumen schmid's Abreiß-Kalender
sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Seitdem
ich die Wäsche
mit Henko
einweiche,
fühle ich mich wohler -
und es geht leichter als
sonst. Wieviel Mühe, wie
viel Zeit bleiben erspart!
Fort mit Reibbrett und
Bürste! Henko löst über
Nachhallen Schmutz. Wann
machen Sie einen Versuch
mit



Henko
Henkel's Wasch- und Bleichsoda

Jetzt heißt es zugreifen!
Die herbstlich kühlen Tage werden
auch Sie veranlassen, an die
Winter-Garderobe zu denken!

Sie finden bei Peschke:
Die besten Qualitäten
Die größte Auswahl
zu erstaunlich billigen Preisen!

Gehr elegante Winter-Mäntel
Schapare
Seiden- und Wollkleider
Fesche Wiener Strickkleider
Reizende
Strickjaden und Pullower

Herren-Anzüge in modern. Verarbeitung
1 und 2 reihige Formen
Knaben-Anzüge
Herren-Gummi-Mäntel und Windjacken
Trikotagen :: Wollwaren
in großer Auswahl



Miele-Auto-
Waschmaschinen
mit Elektro-Motor
Wringmaschinen
Zentrifugen
und Motorrad-
Reparaturen
Licht- u. Anlasser-
Reparaturen
Akku - Ladestation
Öle (Mobil u. Olexol)

Auto-Lederjacken
Auto-Lederhandschuhe
Auto-Lederkappen
Auto-Ersatzteile
Auto-Benzin-Station

Autogenschweißer.

Fritz Rödler, Markt 20
Fernruf 253

Pelzwaren!
Bubikragen modernster Ausführung
in allen Fellarten.
Eigene Anfertigung.
Herren-, Sport- u. Gelpelze
Damen-Pelzmäntel
bis zu den feinsten. — Umarbeit-
ungen und Reparaturen schnellstens.
Wilhelm Waisch
Kürschnermeister.
Einkauf roher Felle.

Herren-Winterjoppen
Herren- und Burtschen-Windjaden
Herren-Hosen in Cord, Pilot und Mandfeiter
Herren-Strickjaden und Pullover
Unterhosen, Normal-Hemden
Strickhüte in Wolle und Geide
Wollene Sportstrümpfe und Herren-Goden
Seb. Schimmeyer

**Heine's Delikateß-
Würstchen**
3 Paar-Dose 90 Pf.
5 Paar-Dose 1.60 M.

**Delikateß-
Bockwürstchen**
in Dosen zu 50 und 30 Stück
empfeht
J. G. Fritzsche.



Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen,
lestere auch nach Maßangabe in allen Stärken werden
sotort angefertigt.
Front- und Grabgitter,
Eiserne Fenster und Oberlichte,
Türen und Torwege
vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-
bau-Artikel, Tonrohre,
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
sowie komplette Wasserleitungen.
Stallgitter für Schweineställe,
Schweinetröge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

Schulbedarfsartikel
Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln,
Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistifte,
Federhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radier-
Gummi, Farbkästen, Tuschnäpfe, Pinsel,
einzelne Farben u. a. m.
empfeht in großer Auswahl
Herm. Steinbeiss.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 3. Dezbr. 1929, findet im Sitzungssaale des Rathhauses hierseits, von 10 bis 1 Uhr und von 14 bis 16 Uhr Sprechtag des Finanzamts statt.
Annaburg, den 30. November 1929.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegefunde findet am Dienstag, den 3. Dezember, von 3-5 Uhr, Markt 23, statt.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Anlässlich des 50jährigen Geschäfts-jubiläums der Porzellanfabrik Philipp Roenthal fand in fast allen Städten ein Roenthal-Schauenfest-Wettbewerb statt. Nach Sichtung der in überaus großer Anzahl eingegangenen Photos hat das Preisrichter-Kollegium auch Herrn Richard Hilpert hier eine lobende Anerkennung in Form einer Plakette übermittelt.

Annaburg. Am kommenden Donnerstag findet Konzert der gelamten Vohrschen Orchesterschule statt. (Näheres in nächster Nummer.)

Billige Winterfahrt in die Allgäuer Alpen. Vom 28. 12. 29 bis 5. 1. 30 verkehrt von Dessau Hbf. Bitterfeld und Wittenberg ein billiger Verwaltungsonderzug nach Oberdorf und zurück. Gedruckte Reiseführer kostenlos bei allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros. Der Fahrkartenerwerb hat bereits begonnen. Dieser Sonderzug wird gemeinsam von den Reichsbahn-Verkehrsämtern Dessau, Leipzig und Halle gefahren. Wir empfehlen daher dringend frühzeitige Buchung der Fahrkarten, da mit einem halbjährigen Ausverkauf versehen zu werden ist. (Siehe heutiges Nr. 2.)

Stahnperrung. Die Provinzial-Strasse Annaburg-Schönwalde ist von km 1,2 bis km 1,9 (zwischen den Ortsschöpfen Böben und Waltersdorf) wegen Instandsetzungsarbeiten an der Eiserntbrücke zwischen km 1,2 und 1,3 für die Zeit vom 25. November 1929 bis auf weiteres für sämtliche Verkehr gesperrt. Ersatzstraße ist die bei km 1,2 linksabzweigende Straße Löben - Cloßa - Schweinitz - Mönchshöhe - Waltersdorf und umgekehrt.

Serböze, 28. November. Ihren Verletzungen erlegen ist die auf der Fahrt bei Coloschau verunglückte Angestellte des Zirkus Hellmann im hiesigen Kreis-Krankenhaus.

Dommitzsch, 25. November. (Lokale Kleinertschau.) Am Sonntag veranstaltete der Verein für Kleinertschau und Obstbau im hiesigen Schützenhause eine lokale Kleinertschau, verbunden mit einer Eier- und Obstausstellung. Alle Abteilungen der Ausstellung waren von den Mitgliedern zahlreich besucht worden. Dem Auge des Besuchers zeigte sich eine Mutterschau von hervorragendem Ansehen, aber auch eine Mutterchau ebensolcher Höhe. Die Eierausstellung zeigte Vorratprodukte von hochfliegenden, Barnevorder, rehbühnfarb, Italienern, Wyanootles, Zwerg-Wyanootles und Bantams. Der Besuch der Ausstellung war aufreibend, so daß die Mühe des Vereins durch eine gute finanzielle Einnahme belohnt gewesen sein dürfte.

Torgau, 26. November. (Er hat Mut!) In der „Torgauer Zeitung“ vom 22. November befindet sich eine Anzeige, wodurch ein Herr J. aus Robernsheim seine Verlobung mit Frau verw. B. bekannt macht. An sich ist das nichts außergewöhnliches, aber der betragslose Brautkauf ist zugleich auch Veteran aus 1870/71 und da liegt des Pudels Kern. Hoffentlich liegt dem mutigen Draufgänger nicht allzu viel an einem langen Brautstand. Ja, ja, ihr Jungen, der hat noch Mut!

Ehrenroda, Eingebroden wurde in der letzten Nacht hier an zwei Stellen im Büro der Postagentur und bei dem Gutbesitzer W. Witsch. Bei letzterem wurde der Einbrecher von einem Welter gefasst. Der Spitzhube gab zwei Schüsse ab, von denen einer dem Melter durch den Unterleib ging. Der Angefallene wurde in das Torgauer Krankenhaus übergeführt. Der Täter konnte noch nicht gefasst werden.

Wittenberg, 28. Nov. (Rein Tod durch fremde Gewalt.) Die bei dem Landwirt Hermann Schmidt im Strauch beschäftigt gewesene Dienstmagd Anna Richter wurde seit dem 13. September vermißt und bald darauf bei Kleinwittenberg

als Leiche aus der Elbe gelandet. Irdenwelche Spuren, die auf eine gewalttätige Tötung schließen lassen, waren an der Leiche nicht wahrnehmbar. Da der bei dem gleichen Dienstherrn beschäftigte Anwalt Heinrich Bregel am 17. September seine Stellung aufgegeben und sich mit unbelanntem Ziel entfernt hatte, war der Vermutung Ausdruck gegeben worden, daß dieses Verbrechen mit dem Tode der Anna Richter in Verbindung stehe und es sich vielleicht gar um einen Mord handle. Die Ermittlungen haben keinen Beweis für eine Schuld des Bregel erbracht, so daß das Verfahren nunmehr von der Staatsanwaltschaft in Torgau eingestellt worden ist.

Großenhain. Die Großenhainer Gewerbetreibende, die neuerdings mehrfach Verluste erlitten hat, hat ihre Zahlungen eingestellt und die Banktüme geschlossen. Verhandlungen mit der Stadttrotzasse und der städtischen Sparkasse wegen Abwidlung der Geschäfte der Gewerbetreibende sind im Gange.

Oberandehain. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 18. November bei dem Hofbesitzer E. Haberborn verübt. Alle Schränke und Schubladen wurden aufgebrochen. Geld, was sie offenbar liebte, fanden sie nicht. Dagegen fielen den Einbrechern Wäucherwaren, Speck, Schinken, Wurst und Zigarren in die Hände. Der Besitzer des Grundstückes war zur Armes gegangen. Die bisher von den Landjägern geführten Ermittlungen hatten kein bestimmtes Ergebnis. Vermutlich handelt es sich um denselben Täter, der in Ehrenroda den Einbruch verübt hat.

Kobershausen. 15 Gänse wurden in unserem sächsischen Nachbarort Chammenhain in vorletzter Nacht gestohlen. Die Spur des oder der Täter führte nach Torgau.

Kollbus. Die Verwaltung des Südbetriebes war von verschiedenen Angehörigen Verleumdungen, die nicht in Kollbus wohnen beunruhigt worden, die Gräber zum Toten-sonntag zu sämten. Sie übertug diese Arbeit einem hiesigen Gärtnermeister, der am Sonnabend vormittag die Gräber mit Ärsen belegte. Eine Frau muß diese Gräber genau kennen und weiß wahrscheinlich, daß keine Kontrolle zu erwarten war. Sie nahm die Ärsene von den Gräbern fort, lud sie auf einen Handwagen und stellte sich damit auf den Bodenmarkt. Eine andere Frau hatte den Vorfall bemerkt und erbatte die Anzeige.

Sohenwerbig, 25. November. (Unfall.) Beim Dungefahren verunglückte die Tochter des Hüfners Benke von hier. Das junge Mädchen, das sehr oft mit den Pferden fährt, und die Tiere sehr gut kannte, verlor die Herrschaft über dieselben, zumal die Tiere sehr Ruhe haben. Sie wurde überfahren. Erst als die Pferde mit dem Wagen zu Hause anlangen, ahnten die Eltern den Unfall. Sie holten das verletzte Kind nach Hause. Der Arzt stellte eine Quetschung der Lunge fest, da das Wagners über den Brustkorb gegangen war, und lieferte die Verletzte in das Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg ein.

Salle, 25. November. (Sieben Einbrüche am Toten-sonntag.) Die Zeit, in der am Toten-sonntag viele Menschen auf den Friedhof pilgerten und die Wohnungen unbeaufsichtigt liegen, benutzten hier Diebe, um sieben Einbrüche auszuführen. Es fielen ihnen Kleider, Schmuckstücke und bares Geld in die Hände. Auch in der vergangenen Nacht wurde noch ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe Zigarren, Dessertleisen und Textilwaren erbeuteten.

Weistergehn, 26. November. (Kurze Ehefreuden.) Eine junge Frau, die sich den Fuß verrennt hatte und nur unter Schmerzen die Trauung mitmachen konnte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die junge Frau ist jetzt, 14 Tage nach der Trauung, gestorben.

Sonneberg, 26. November. Unter Aufsicht gestellt hat das Thüringische Staatsministerium des Innern die Stadt Sonneberg. Oberverwaltungsrat Schneider wurde zum Beauftragten ernannt. Diese Maßnahme wurde u. a. damit begründet, daß die ordnungsgemäße Finanzabrechnung gefährdet sei.

Stendal. (Die altmächtigen Viehdiebstähle gestrichelt.) Die vier Braunschweiger Koppeldeie, deren Viehdiebstähle in der Altmark (die Diebe haben das Vieh von den Weiden und schaffen es im Lohsaufort) fernerzeit großes Aufsehen erregt haben, wurden von dem Schöffengericht in Stade abgeurteilt. Der Viehdieb Heinrich Eidentopf erhielt 3 Jahre Gefängnis, seine beiden Söhne je 2 Jahre Gefängnis und der Schlächter Otto Emelle 4 Jahre Zuchthaus.

Braunlage, 25. November. (Oben Wärme, unten Frost.) Am Freitag noch zeigte der Boden ein Schneefeld von etwa 14 Zentimeter Höhe. Warmer Sonnenschein hat es aber inzwischen zerbröckelt, den Schnee zum Verschwinden zu bringen. Die Temperatur stieg bis zu 15 Grad über null. Dabei zeigte das Thermometer in Braunlage beispielsweise 1,5 bis 2 Grad Wärme.

Sangerhausen, 23. Nov. Er mimte den Einarmigen. In den Straßen der Stadt belästigte ein Einarmiger. Er tat gar erbärmlich, schien aber bis auf den einen Arm gesund zu sein, je er sich so gesund aus, daß es der Volksgenoffiel. Ein Beamter trat auf ihn zu und forderte ihn auf, den zweiten Arm zu zeigen. Verblüfft stolperte der Beller: „Sa aber nicht hier, auf der Straße!“ Er ging mit zur Wache, aber als er sich dann entkleiden sollte, spielte er den milderen Mann. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er sich allmählich beruhigte. Ohne besonderen Aufwand anatomischer Kenntnisse war festzustellen, daß er wirklich zwei ganz gesunde Arme hatte; er räumte sich, schon zwanzig Jahre seines Lebens in allen preussischen Zuchthäusern gefessen zu haben. In der Tat stellte sich heraus, daß man einen früheren Zungen gefast hatte. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Nordhausen. (Ein Mörder nach 15 Jahren ermittel.) Vor nahezu 15 Jahren wurde in Oberdörfingen (Helme) ein gewisser Sturm ermordet. Trotz der angelegentlichsten Nachforschungen konnte der Mörder nicht ermittelt werden. Während einer Armesfahrt im November 28. J. erzählte ein Mann von der Tat. Als Mörder kam der frühere Gastwirt Landhändler in Frage. Er wurde dem Nordhäuser Gefängnis zugeführt, wo er in seiner Zelle Selbstmord verübte.

Samsungen (Kreis Wolmirstedt), 23. November. Steinmader mit dem Schrubber erschlagen. Eine hiesige Hausfrau hatte letzenes „Jagdglück“. Sie sah ein seltsames Tier in der Hofrit sitzen und schlug mit dem Schrubber nach ihm. Es stellte sich heraus, daß sie einen Steinmader erschlagen hatte.

Eisenach, 25. November. Wegen die schuldhaftigen Unternehmungen der Berufsschülerinnen wird oft protestiert. Sehr zu Unrecht wie man doch feststellen muß. Denn die Unternehmungen in den Berufsschulen in Eisenach unter den 16 und 17jährigen ergaben eine ganze Reihe von Geschlechtskrankheiten, jedoch eine gewisse Kontrolle im Interesse der gebunden Schülerinnen durchgeführt werden muß. Außerdem wurde festgestellt, daß verschiedene Mädchen sich trotz ihrer Jugend in anderen Umständen befinden.

Struth, 26. November. Von einem unbekanntem Dieb waren dem 75 Jahre alten Gehilfenarbeiters Jakob Raupert seine Ersparnisse in Höhe von etwa 300 Mark geraubt worden. Aus Verzweiflung über diesen Verlust verurteilte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er konnte aber von seinen Angehörigen ins Leben zurückgerufen werden.

Wauke (Unfall), 26. November. Von einer kürzeren Höhe erschlagen wurde der Klettermeister Wilhelm Wolff aus Thalwinkel. Als er beim Veressen von Eichen war, erlitt er plötzlich den Ruf: „Die Eiche fällt!“ Der ihn begleitende Holzauer sprang beiseite und blieb unversehrt, aber Wolff wurde nach von dem Stammkopf getroffen, die ihm den Hinterkopf zerquetschte. Der Tod trat sofort ein.

Kattowitz. (Vom Tanz in den Tod.) Bei einem Tanzergnügen wurde der Paul Klama von einem gewissen Johann Wäger niedergestochen. Er ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen.

Schlawa. (Der gestohlene Heiratsbräutigam.) In Laube-ant lernte eine junge Dame Hodgitz. In leidenschaftlicher Stimmung haben die Hochzeitsgäste besammten. Als die Schwiegermutter dann in die Höhe ging, um das letztere Mal aufzutragen, mußte sie feststellen, daß der Hochzeitsbräutigam inzwischen gestohlen worden war.

Arztliche Nachrichten.

Am 1. Adventsonntag:
Annaburg. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. St. W. Schrodt.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Bursien. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit.
Nachm. 4 Uhr: Verammlung in der Weintraube.

Billige Sonderfahrt

von Dessau Hbf., Bitterfeld u. Wittenberg nach Oberdorf (Allgäu) vom 28. Dezbr. 1929 bis 5. Januar 1930.

Preis für 7 Übernachtungen einschl. Frühstück, Heizung, Licht, Beheizung und Kurabgabe 24.50 - 28 M. Kartenerwerb ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben in Dessau und Wittenberg auch bei den Verkehrsämtern. - Rechtzeitige Buchung der Fahrkarten ist empfohlen! Gedruckte „Reiseführer“ kostenlos bei allen Ausgabestellen. Bekanntmachungen beachten! Weitere Auskunft erteilt das Reichsbahn-Verkehrsamt in Dessau, Leopoldstr. 24, Fernspr. 2479.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

Frisch eingetroffen eine Ladung
Gips und Rohrgewebe.
Wilhelm Kunze.

Bekanntmachung.

An unsere Gas- und Stromabnehmer!

Wir haben in letzter Zeit die Wahrnehmung machen müssen, daß eine große Anzahl unserer monatlichen Gas- und Stromrechnungen trotz mehrfacher Aufforderungen nicht pünktlich bezahlt werden.

Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Geschäftsbetriebes ist es unbedingt erforderlich, daß die Bezahlung der Rechnungen pünktlich erfolgt und bitten wir unsere verehrten Gas- und Stromabnehmer, die monatlichen Rechnungen beim Vorzeigen an unseren Kassenboten sofort, spätestens jedoch innerhalb 5 Tagen, zu begleichen.

Bei veräumerter Zahlung sind wir gezwungen, Wegegebühren von je 50 Pfg. für jedes Vorzeigen der Rechnung durch unseren Kassenboten zu erheben und nach zweimaliger vergeblicher Mahnung evtl. die Gas- und Stromperre vorzunehmen.

Wir bitten unsere verehrten Abnehmer, durch pünktliches Zahlen diese Maßnahme zu vermeiden.
Wittenberg, den 23. November 1929.

Licht- und Kraftwerke Wittenberg
G. m. b. H.

Nächsten Dienstag treffen voraussichtlich
grüne Heringe
und frische Seefische ein.
Konsum-Verein.
Der Vorstand.

Riet-Grubenhölzer

lebend oder fix und fertig angeparbeitet, in langen Stangen oder zugehauenen Stempeln, 67 cm Kopf aufw. bis, gute Ware, gegen Verabzung von direktem Bedenkereranten zu kaufen gesucht. Angebote unter
H. J. 776 bef. Rudolf Mosse, Halle S.

Neueste Ulstein-Bücher

Unterhaltungs-Lektüre am Lager.
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlg.

Pfeifer & Dillers
Kaffee-Zwab-Essen
(aus Zuckerhosen),
verfeinert das Kaffeegetränk,
in Paketen zu 18, 25, 45 Pfg.
und 1.45 Mk.
Karlsbader
Kaffee-Gewürz
Paket 35 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rechnungsbücher,
Littungsbücher,
Wechselliter,
Notizbücher, Notiz-
blöcke, Agendas,
Liederheftchen,
Vestelbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfehlen
Herrn. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Konsum-, Produktiv- Spar- und Bau-Verein

für Annaburg und Umgegend. E. G. m. b. H.

Zur Winter-Saison

empfehlen wir unseren werten Mitgliedern in **bester Qualität** und **billigster Preislage**:

- Wollene Strümpfe** mit Seide in den verschiedensten Preislagen
 - Strümpfe** in Seide, Seidenflor und Macco
 - Jejer-, Sport- und Ghetto-Wolle**
 - Strickjacken, Pullover** in den modernsten Farben für Damen, Herren und Kinder. **Kinder-Anzüge**
 - Gestrickte Garnituren** (Schals und Mützen)
 - Handschuhe** in Nappaleder, Trikot und gestrickt
 - Schlüpfen** mit und ohne Seide
 - Unterröcke** in Seidentrikots, Trikothemdchen
 - Leibchen und Taillen**
 - Bezüge** in Stangenleinen, Damast und bunten Mustern
 - Betttücher und Schlafdecken**
 - Hemden** in Leinen und Barchent
 - Oberhemden, Einfaßhemden, Schlofferhemden**
 - Arbeitskleidung** für Schloffer, Maurer, Maler etc.
 - Regenschirme, Kuckfäcke und Hosenträger**
 - Binoleum und Wachsstube**
 - Winterpantoffeln** in verschiedenen Größen und Preislagen
 - Babyschuhe, Kamelhaarschuhe, Schnallenschuhe** mit und ohne Lederohle, und
- verschiedene andere Sachen.**

Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 1. Dezbr. von nachm. 3 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik.**

Dazu empfehle: **Kaffee und Kuchen.** Freundlichst ladet ein **Wihl. Freidank.**

Burzien.

Sonntag, den 1. Dezbr.: **Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **E. Lehmann.**

Meuselko.

Sonntag, den 1. Dezbr., ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Lehmann.**

Jeden Dienstag

empfehle **Seefisch und grüne Heringe**

Franz März Markt 19.

Puppenstuben-

Tapeten zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

Metall-Betten

Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzim., Chaiselongnes an Private, Ratenzahlung. Katalog 2229 frei. **Eisenmöbellabrik Sahl, Thür.**

Das Zeichen für preiswerte Waren!



Kaufst Du Ware mit dem Zeichen, kaufst Du preiswert ohne Leiden!

Gemeinsamer Einkauf einer großen Anzahl Geschäfte ermöglicht, bei den Lieferanten die äußersten Preise zu erzielen und diese Preisvortheile unseren werten Kunden zugute kommen zu lassen.

- | | |
|---|--|
| Hemdentuch
Meter von 42 Pfg. an | Hauskleierstoff
Meter von 95 Pfg. an |
| Hemdenbarchend
Meter von 65 Pfg. an | Schürzenwarp
Meter von 75 Pfg. an |
| Staubtücher
Stück von 15 Pfg. an | Landhausgardinen
Meter von 70 Pfg. an |
| Handtücher
Stück von 75 Pfg. an | Futterschlüpfen
Stück von 1.25 Mk. an |
| Bettzeug
Meter von 90 Pfg. an | Futterunterhosen
Stück von 2.45 Mk. an |
| Strickwolle
100 gr von 75 Pfg. an | Basenmützen
Stück von 1.25 Mk. an |

Hausfrauentuch „Treffler“

Carl Petzold

Mitglied des Großeinkaufsverbandes „Großband“.



Die Kaiser's Brust-Caramellen

werden auch beim Rauchen nicht abgestumpft. Sie beseitigen mit 1 bis 2 Kaiser's Brust-Caramellen den unangenehmen Nikotingeschmack, verhüten rauhen Hals und kräftigen Ihre Sprechorgane. Bei Husten, Heiserkeit und Katarrh sind sie das rasch und sicher wirkende Mittel. Mehr als 15.000 Zeugnisse. **Preis 50 Pfg.** Nehmen Sie nur

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: **Apothek A. Schmorde, Drogerie Otto Schwarz.**

Empfehle:

ff. Büdlinge

Hering in Gelee
Delikatessheringe
und täglich frische
marinierte Heringe
Franz März, Markt 19.

Selbstgebrannte

Kaffees

in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Danksagung.

Nebem, der an **Rheumatismus, Nieras oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. *15 Pfg. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich. **Hans Müller, Obersekretär a. D., Dresden 355, Neujährter Markt 12.**

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt in Paketen zu 25 u. 50 Pfg. zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Spiellarten

empfeht **H. Steinbeiß.**

M.T.V. v. 1881.

Am **Sonabend, den 30. November 1929**, feiert der **Männer-Turnverein** im goldenen Ring sein

10jährig. Bestehen

der **Schüler- und Schülerinnen-Abteilung**

in **Veranstaltung eines Eltern-Abends.** Hierzu laden wir **famill. Mitglieder, Eltern, Lehrer, sowie Freunde und Gönner** des Turnsports freundlichst ein. — **Anfang 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Bruchleidende

Ihnen wird geholfen unter **Garantie** in den schwersten Fällen durch das

Opel-Bruchband ohne Feder

Nabel-, Nier-, u. Leibbinden jeder Art seit kurzer Zeit über 31.000 mit **bestem Erfolg** in Gebrauch

Herr Kraus, Fernerswalde bei Herberg (Eifel) schreibt: Mein Bruch durch Ihr Bruchband in 4 Monaten verheilt. Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Muster umsonst ohne jede Verbindlichkeit für Sie in **Annaburg: Montag, den 2. Dezember**, morgens von 9-1 Uhr. **Hotel Waldschlößchen?** **Prettin: Montag, den 2. Dezember**, mittags von 2.50 bis 5 Uhr, **Gasthof Schwarzer Adler.**

Willy Faß, Bandagenspezialist, Görlitz, Elbfahrbstraße 3.

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und **Kosten-Anschläge** kostenlos und unverbindlich.

Nur solide Ausführung!

Groß-Einkauf aller Bauhölzer und bestgeflegte Holzvorräte Erzeugung vom Baumstamm im Walde bis zum fertigprodukt ermöglichen besonders **günstige Preisstellung.**

Für Sie mein Angebot, es verpflichten Sie zu nichts!

Wilhelm Kunze.

Moderne

Briefpapiere

in **Kassetten** und **Packungen** in weiß und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß, Papier-Handlung.

Ich werbe neue Kunden!

Seidenstoffe - Kleiderstoffe

- Crépe satin
- Crépe de chine
- Moiré und Veloutine
- Crépe Georgette
- Woll-Crépe de chine
- Crépe caid - Woll-Veloutine
- Wollene Nattés, das Neueste
- Waschsamte, einfarbig und gemustert
- neue Kleiderkaros in Wolle und Halbwole
- Barchente und Velours für Blusen und Kleider

Gute Qualitäten — billigste Preise — das sind meine Werbemittel

Mäntel - Kleider

- Balkkleider
- wollene Straßenkleider
- Brautkleider
- Mäntel in Stoffen
- englischer Art
- Mäntel aus Velour in sich gemustert
- Mäntel aus Charmelaine und Ottomane
- mit interessanten Pelz- und Plüschgarnituren

Die ganze Macht und Leistungsfähigkeit meines Einkaufskonzerns steht hinter mir und bürgt dafür, daß Sie sowohl in Farben als auch in Stoffarten stets das Neueste bei mir finden. Beachten Sie meine Schaufenster!

Carl Quehl

Wohltätigkeitsfest

am **Sonntag, den 1. Dezember 1929** im **„Waldschlößchen“.**

Nachmittags 1/2 4 Uhr: **Kaffeezeit u. Verlosung,** Abends 1/2 8 Uhr: **Mandolinen-Konzert, Theater, Tanzstränzen.**

Hierzu ladet freundlichst ein und hofft auf reich zahlreichen Besuch

Der **Frauenverein „Frauenhilfe“.**

Der Kaninchenzuchtverein

von **Annaburg und Umgegend**

veranstaltet am **Sonabend, den 30. Novbr.,** in sämtlichen Räumen des Herrn Hoppe, Neue Welt, sein diesjähriges

Herbst-Bergnügen,

verbunden mit **Gratis-Verlosung v. Kaninchen.** Anfang 7 Uhr. Eintritt: Herren 75 Pfg. Damen 30 Pfg. **Tanz frei.**

Ergebenst ladet ein **der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Chinas Hilferuf an den Völkerverbund.

Verhandlungen mit Russland. Der Staatsrat in Peking hat an den Völkerverbund und an die Signatarmächte des Kellogg-Paktes ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß die chinesische Regierung stets in der Defensive geblieben sei, trotzdem die Streikkräfte der Sowjetunion zu wiederholten Malen ohne Kriegserklärung angegriffen hätten, in chinesisches Gebiet eingedrungen seien, chinesische Städte besetzt und unbeteiligte chinesische Bürger fälschlich niedergemetzelt hätten. Zum Schluß wird dem Telegramm des Staatsrates der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Signatarmächte jetzt „die geeigneten Maßnahmen ergreifen werden, um dieser vorfälligen Verletzung des Paktes Einhalt zu tun und sie zu ahnden“.

Die chinesischen Streikkräfte sollen sich vor den vordringenden Russen fluchtartig zurückziehen. Unter der Hand sollen die Chinesen, namentlich auf Dänemark, die Mächte aus, mit den Russen zwecks Friedensschlusses verhandeln.

Aufstieg oder Niedergang?

Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigt, der Öffentlichkeit eine Denkschrift zur deutschen Wirtschaftspolitik, Finanz- und Sozialpolitik „Aufstieg oder Niedergang?“ zu übergeben. Die Denkschrift fordert in einer Reihe von Vorschlägen die sofortige Umstellung

der deutschen Wirtschaftspolitik. Sie begründet die Dringlichkeit dieser Forderungen im einzelnen. Als das Kernproblem der deutschen Wirtschaft im gegenwärtigen Augenblick wird die Kapitalflucht und die Wiederherstellung der Rentabilität des Eigenkapitals der Unternehmungen bezeichnet.

Verteilung der Preise für den Europa-Rundflug.

Eine Ansprache des Reichsverkehrsministers. Der Aeroflub von Deutschland veranstaltete aus Anlaß der Verteilung der Preise für den Internationalen Europa-Rundflug 1929 ein Festessen, dem der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, Vertreter der Reichsbehörden und der Länderregierungen, mehrere Völkerverbände und Vertreter der Aeroflubs von England, Frankreich, Italien und der Fischschiffahrt bewohnten. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende des Klubs die Gäste vor allem dem Reichsleiter Freyherrn von König-Wartbaurien begrüßt hatte, ergiff

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald das Wort zu einer Ansprache, in der er der Europa-Rundflug als den größten internationalen Wettbewerb seit den Anfangszeiten der Luftfahrt bezeichnete. Alle deutschen Teilnehmer seien des Lobes voll über die sportliche Freundschaft, die sie in allen Ländern, insbesondere auch in dem Veranstalterlande Frankreich, gefunden hätten. Die internationale Fliegeramerikadach habe sich erneut bewährt. Der Wettbewerb habe den Beweis erbracht, daß

das Kleinflugzeug

den Anforderungen, die an ein billiges Reiseflugzeug gestellt werden müßten, durchaus genossen sei. Der Minister bedachte schließlich mit herzlichen Worten die Teilnehmer von Königs-Wartbaurien, der zum Ansehen der deutschen Fliegerei im Auslande beigetragen habe.

Es sprachen dann noch der französische Sportkommissar Oberst Hirschauser, der Deutschland zu dem großen Erfolge, den es bei dem ersten internationalen Rundstuge errungen habe, beglückwünschte, und der Vorsitzende des Deutschen Luftclubs, Konrad Dr. Höpner-Kranfurt a. M. An die Weber schloß sich die Verteilung der Geld- und Ehrenpreise.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Pfaff. 2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da entdeckte er die hohe Erhebung in grünem Promenadenfeld mit dem leuchtenden, rotenhaarigen Mann, mit dem auffallend blauen Gesicht, in dem nur die Lippen um rötliche Kontrastlinien, und den langbewimperten, graugrünen Augen; so nahe war sie an den Tisch der beiden herangekommen, daß die Blise sich beugen mußten.

In diesem Augenblick fühlte die Unbekannte zu zögern, wie für eine Sekunde in ihrer Willensenergie gelähmt; dann aber hob sie den Kopf und ging mit einem schlichtigen, nur über die Lippen hinlaufenden Lächeln weiter.

Die Tasse auf dem Tischchen vor dem Conte stritzte; fast hätte er sie mit unwillkürlicher Bewegung der Hand auf den Boden heruntergestreift. Seine Unterlippe klemmte sich zwischen den Zahnreihen ein, und die harten Brauen über den fest unruhig flackernden Augen zogen sich hoch empor, so daß seine hohe Stirn von einer Reihe von Querfalten durchzogen wurde.

Nach hatte er kein Wort geantwortet. Aber die Veränderung in seinem Gesichte war doch eine zu auffällige.

Direktor Rother beugte sich näher über den Tisch und dämpfte seine Stimme: „Conte, was bedeutet das nun wieder? Seht wissen Sie mehr als ich! Wer ist diese neue Schönheit? Ebenfalls war sie noch nie in Wildenwarth?“

Die Lippen des Conte zuckten; dann zog er die Schultern hoch und antwortete mit erzwungen klingender Gleichgültigkeit: „Ich kenne sie nicht.“

„Warum dann ihr Mienenenspiel, Conte? Sie müssen sich mehr beherrschen, wenn Sie solche Antworten geben wollen.“

„Eine Unschicklichkeit mit irgend jemand. Weiter nichts! Ich weiß wirklich nicht, wer diese Unbekannte sein sollte.“

Die Polenfragen im Auswärtigen Ausschuss.

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte unter dem Vorsitz des Abgeordneten Zehembaum (Zos.) die Polenfragen. Vorsitzender des Auswärtigen Dr. Curtius erstattete über die deutsch-polnischen Verhandlungen und die damit zusammenhängenden politischen Probleme ein ausführliches Referat. Als erste Dispositionen nahmen Abg. Wiska (Zr.) und Abg. Dr. Hoesch (Zr.) das Wort. Im weiteren Verlauf sprachen noch die Abg. Daub (D. Wp.) und Frau Sender (Zos.). Gelehrter Richter berichtete über die einzelnen Phasen der deutsch-polnischen Verhandlungen und deren Ergebnisse. Reichsfinanzminister Dr. Hülferding und Ministerdirektor Dr. Dorn behandelten die finanzpolitische Seite des Problems.

Naumburg Vizepräsident des Preussischen Landtages. Berlin. Die Zentralversammlung des Preussischen Landtages wählte auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig den Abgeordneten Naumburg zum Nachfolger des Abg. Dr. Vorch in der Eigenschaft als zweiter Vizepräsident des Landtages.

Zahlungseinstellung einer Gewerkschaft in Großenhain. Großenhain. Wie das Großenhainer Tageblatt meldet, hat sich die Gewerkschaft Großenhain in Großenhain i. Sa. infolge neuerdings mehrfach erlittener Verluste gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Die Konten werden bis auf weiteres geschlossen gehalten. Verhandlungen mit der Schlichtungskommission und der Staatlichen Sparkasse wegen Abwicklung der Geschäfte sind im Gange.

Schweres Grubenunglück bei Hamborn.

Hamborn. Auf der Schachtanlage 3-4 der Zhusen-Gewerkschaft in Hamborn ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Durch Kohlensturz ging ein Teil der Strecke zu Bruch. Eine ganze Anzahl Bergleute wurde verschüttet. Drei Tote und sieben Schwerverletzte wurden festgestellt; ein Bergungslieferer wird noch vermißt.

Im Nebel in den Rhein gefahren.

Die Leichen der drei verschollenen Jahrgänge gefunden. Seit einigen Tagen wurden, wie gemeldet wurde, die Jahrgänge Salomon, Meyer und die Jahrgänge Seimanz aus Koblenz, die an einer Verbleibungsfeier in Mainz teilgenommen und, als bei starkem Nebel die Wehrreise nach Koblenz mit dem Auto angetreten hatten, vermißt. Nunmehr fand man an der Integrale der Rheinbrücke, ungefähr zehn Meter vom Ufer entfernt, das Auto mit den drei Insassen. Man nimmt an, daß das Auto auf dem Wege von Mainz nach Koblenz bei Niederrhein, fast geradeaus in den Rhein, rechts abfiel und auf der Strecke nach Krivewinkel, die unmittelbar am Rhein endigt, im Nebel in den Rhein fuhr.

Nah und Fern

○ Raubmord in einer Schmitzlerferne. In der Schmitzlerferne des Gutes Liebenhof im Kreise Wirtz wurde die Vorstinnterfrau Geroda durch Schläge auf den Kopf getötet. Der Täter hat familiäre Verhältnisse in der Wohnung nach Verhören durchsucht und ist anscheinend flüchtig. Die Leiche wurde am 27. November 50 Meter und zwei Paar Schuhe gerettet. Die Vormortalkommission der städtischen Kriminalpolizei ermittelte als mutmaßlichen Täter den 27jährigen Meister Julius Buch, der flüchtig ist.

○ Schwere Bluttat beim Viehstahl. In Bredendorf (Kreis Ederthode) war der Schläger Jech mit zwei Begleitern bei dem Landwirt Peters erschienen, um ein Stalb zu raufen. Plötzlich stürzte sich Peters mit einer Art auf Jech und verriet ihm einen furchtbaren Schlag über den Kopf. Jech brach zusammen und wurde in das Schweißbader Krankenhaus befördert, wo er nach kurzer Zeit starb. Wie es zu der Tat gekommen ist, konnte noch nicht geklärt werden. Peters wurde verhaftet.

○ Den Stiefsohn gegen Unfall versichert und dann erschlagen. Als Mörder des Bergmanns Johann Ruffing, der in der Nacht zum 18. November im Walde von Sankt Ingbert mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden wurde und später starb, wurde Ruffings Stiefsohn, der Metzger Dornwälder aus Diefeln, verhaftet. Dorn-

wälder hat eingestanden, daß er am Mordtage mit Ruffing die Kirchweih von Sankt Ingbert besucht, ihn geblüht gemacht und dann auf dem Nachhausewege erschlagen habe. Vorher hatte er den Stiefsohn durch mehrere Zeitungsabonnements gegen Unfall versichert.

○ Eine alte Hölle in Norwegen entdeckt. Wie aus Oslo gemeldet wird, entdeckten zwei junge Soldatler auf 48 in Selamarken in den Bergen eine große Höhle, die einst als Kirchraum gedient hat. Es handelt sich um eine alte Kirche, von deren Bestehen man sich seit langer Zeit erlosch, ohne sie jedoch finden zu können. Der Überlieferung nach wurde die Kirche von Katholiken in der ersten Zeit nach der Einführung der Reformation in Norwegen benutzt. Neben der großen Höhle, in der sich mehrere Heiligen Steinbänke befanden, fand man eine kleinere, die offenbar als Sakristei gedient hat.

○ Aufhebung eines Millionenbanns in Wlita. In Wlita wurde eine große Schmutzgerichte entdeckt, an deren Spitze einige Wlitaer Feldhändler und der ehemalige Vizepräsident der Wlitaer Zollbrigade standen. Mehrere Beamte sind in die Angelegenheit verwickelt, und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Gefangenen, den der Polische Staat durch die Tätigkeit der Bande erleidet, beläuft sich auf ungefähr zehn Millionen Zloty.

○ Mit einem geflohenen Flugzeug davongegangen. Ein Diebstahl, der durchaus zeitgemäß ist, ist in Sanjos City verübt worden. Zwei Männer riefen bei der Zeitung des Flugplatzes an und ließen ein Privatflugzeug flugfertig machen. Sie erschienen dann auf dem Flugplatz, stiegen aus und sind unerkannt entkommen.

Es wird Post nach Amerika geschossen.

Berlin-Newyork in 42 Minuten.

Wenn die bevorstehenden Versuche mit Professor Oberth's Weltraumrakete gelingen sollten, wird man schon im kommenden Frühjahr den Versuch machen, Raketen von Europa nach Amerika zu schicken. Die Rakete allerding scheint noch ein bißchen mifflüchtig zu sein: nicht weil sie an dem Seligen des Experimentes allzu stark zweifeln — woran zweifelt man denn heutzutage noch! — sondern weil sie fürchten, daß die in Amerika niederfallende Rakete mit der Briefpost ihr Leben und ihr Eigentum gefährden könnte. Die Konstrukteure der Raumrakete, Professor Oberth und sein Mitarbeiter, Zugenieur Sander, sind jedoch der festen Überzeugung, daß man das Ziel einer abgeschossenen Rakete schon vorher mit einer gewissen Sicherheit bestimmen könne, daß man also genau berechnen könne, wo sie niedergerate müßte. Mit technischen Schwierigkeiten scheint man überhaupt nicht mehr zu rechnen. Eine Rakete, wie sie für die Versuche nach Amerika geplant ist, würde 1500 Briefe, ungefähr 30 Kilogramm, mitnehmen können und ohne die Ladung 60 Kilogramm wiegen, im ganzen also 90 Kilogramm. Die Ladung würde pro Stüke 125 Mark kosten und die Rakete könnte nur mit hundert Fringe ausstatten. Da die Weltraumrakete mit einer Geschwindigkeit von 4000 Metern in der Sekunde dahinfliegt, würde sie für die Strecke Berlin-Newyork nur 42 Minuten brauchen. Schnellboote würden die Europapost an einem der vielen feinsten Ankerplätze langsamen Niedergangsort, der natürlich entsprechend abgehört und gesichert werden müßte, in Empfang nehmen, so daß sie schon eine Stunde nach dem Abflug aus Deutschland in den Händen der amerikanischen Briefträger wäre. Der Berliner Vertreter einer holländischen Weltaut, der mit großem Ehrgeiz über Professor Oberth's Versuche und Pläne berichtet, äußert am Schluß seiner Ausführungen: „Es mag ja Leute geben, die den phantastischen Briefträger ansehen. Gut! Laßen wir. Professor Oberth hat uns noch nichts bewiesen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß seine Versuche ein Humberg bleiben. Aber ebenjogut ist es möglich, daß er zuletzt lacht und also am besten lacht. Dann werden wir ernstlich an ein Raketenpost, das mit Menschen zum Monde geschossen wird, denken müssen. Sind Sie bereit, sich mifflüchtig zu lassen? Ich bestimmt!“

Der Direktor hatte auch wirklich nicht zu viel verprochen; Conte Castellani machte dieses Angekündigte, als er wieder an eine Beobachtung geraten war, die durch dichten Nebelwald eine ovale Durchsicht freigab, so daß die Landschaft wie umrahmt von lebendigem Grün herausfingerte.

Sein Blick er lange stehen. Eine seltsame Gestalt mit dem englisch geschnittenen, dunklen Schürze, mit dem runden, glatt rasierten Kinn, das einen gleichartigen Einschnitt hatte, mit der von der Sonne verbrannte, wie in bräunlicher Bronze glimmernde Haut und dem dunklen, etwas gewellten Haar, blinzelte träumerisch in die Tiefe; dabei spielte ein Lächeln über seine schmalgeschnittenen Lippen. Aber diese zynische, aufreizende Gesinnung hielt bei diesem Schauen nicht allzu lange an; es folgte ein langamer Wechsel im Ausdruck seines wachsenden fähigen Gesichtes; das Lächeln verschwand, die Lippen wurden hart und die Brauen hoben sich steil empor. Gegen seinen Willen hatten sich die Gedanken dazwischen gedrängt, die ihm unermüdet kamen, denn rudertig traf sie sich gegen die Gestalt, er schüttelte heftig den Kopf, als wollte er etwas abschütteln, und ging dann auf dem schmalen Wege weiter.

Nach sein Schritt wurde immer verächtlicher, als wollte er vor den ihn verfolgenden Gedanken entfliehen.

Eine Viertelstunde war er so weitergekommen, als er plötzlich stehen blieb und lautete; es hörte eine ängstlich zuckende Stimme und ein derbes, rauhes Lachen. Eine helle Fremdenstimme schien es zu sein, die sich in Gefahr wagte und durch Stille zu wehren versuchte.

Das Hören des Conte dauerte nur ein paar Sekunden, dann sprang er in weiten Schritten der Richtung der Ruhe. Eine neue Beobachtung kam und da sah er schon eine schlanke, stielige Waldgestalt, die von zwei Burigen in jubelnder Weise belächelt wurde, von denen der eine seinen Arm um sie zu legen und an sich heranzuziehen versuchte, während der andere die Hände der sich heftig Erdrückenden festhalten wollte.

(Fortsetzung folgt.)



Haus- und Landwirtschastliches. Die Modeneser Taube.

In den sogenannten Substanten gehört die Modeneser, die ihren Namen von der oberitalienischen Stadt Modena führt, von wo sie nach Österreich und von dort auch nach Deutschland gelangte. Im Gegensatz zu anderen Substanten zeichnet sie sich nicht durch besondere Größe



aus, sondern erreicht nur die Größe gewöhnlicher Haustauben. Im Körperbau und in der hohen Stellung gleich sie dagegen den Substanten. Die Modeneser haben eine kurze, gedrungene, runde Körperform und eine zierliche Färbung, die durch das etwas hohe Tragen des Schwanzes eine gewisse Reiztheit bewirkt. Der Kopf ist schon gewöhnlich, das Auge gewöhnlich rötlichgelb, der Hals schwannartig stolz getragen, Bügel und Schwanz leicht aufsteigend, Schenkel und Beine kräftig, unbefiedert. Nach der Färbung unterscheidet man zwei Hauptgruppen, nämlich Vollfarbige und Eisfarn, die sich beide in so viele Spielarten teilen, daß man etwa 150 verschiedene davon unterscheiden kann, die nur ein fortschrittlicher Liebhaber genau auseinander zu halten vermag. Die Vollfarbigen sind entweder ganz einfarbig oder sie haben geschuppte, geflechte oder marmorirte Flügel. Die Eisfarn, deren eine wir abbilden, sind dagegen von weißer Farbe mit farbigem Kopf, Flügel und Schwanz, wobei die farbigen Teile auch einfarbig schwarz, rot oder anders gefärbt oder auch wieder in einer Farbe gefleht, gehämmert oder marmoriert sind. Die Substanten wurden namentlich früher als gute Fleischtauben geschätzt und sollten ihren Namen nach etwas wie ein Mittelglied zwischen Taube und Huhn vorstellen. Bei manchen der größeren Vertreter dieser Gruppe, wie z. B. bei den bekannten Maltesern, wird man ja auch auf den ersten Blick an eine gewisse Ähnlichkeit erinnert, während bei den zierlichen Modenesern das nicht mehr der Fall ist, ebensowenig wie bei den ihnen naheverwandten Strauchtauben. Die Modeneser sind viel bessere Ausdauerer, als man ihrer zarten Hiedlichkeit zuerkennen möchte. Sie eignen sich für den städtischen Schloß und erfreuen in diesem durch ihr lebenswürdiges Wesen, durch ihre Klugheit und ihren Mut. Sie sind aber auch für die ländliche Haltung zu empfehlen, feldern gut, kräftig fliegen, füttern ihre Jungen gewissenhaft, sind nicht empfindlich und vermehren sich stark. Da sie außerdem trotz ihrer Hiedlichkeit gute Fleischtauben sind, so haben sie sich überall Freunde erworben. Wenig bekannt ist bei den deutschen Liebhabern, daß die Modeneser in ihrer italienischen Heimat auch als Brieftauben verwendet werden. Ebenso verwendet man sie für sportlichen Wettfliegen, wozu man sie allerdings noch etwas leichter zu züchten bemüht war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch deutsche Liebhaber eines Tages die Eigenschaften der empfehlenswerten Rasse ausbilden und zu Erfolgen führen.

Die Seplatte.

Bei der Pflanzung von Obstbäumen, die wir in diesem Jahre infolge der Verzögerung aller Handarbeiten so lange fortsetzen werden, als es die Witterung noch erlaubt, wird auch bei erfahrenen Obstzüchtern immer wieder der Fehler gemacht, daß man zu tief pflanzt. Das heißt, man hatte schon ganz richtig zu pflanzen geglaubt, aber nicht berechnet, um wieviel sich der Boden später senken würde. Es gibt Böden, bei denen die geloderte Erde sich erst nach zwei Jahren völlig gesiebt hat, ausnahmsweise kommen bei weichen Weiengründen noch länger nachträgliche Senkungen vor. Erst nach einer recht langen Zeit also wird es offenbar, daß man sich bei der Pflanzung doch verrechnet hat. Der volle Schaden wird erst, nachdem schon vorher die häßlichen Wasserlöcher darauf aufmerksam gemacht haben, erkennbar, wenn der Baum zu fruchten beginnt und sich dann statt reichlichen Fruchtansatzes ein übertriebenes Holzwachstum zeigt. Darum empfiehlt es sich, ein altbekanntes und bewährtes, aber von vielen Gartenbesitzern immer noch nicht verwendetes Gerät zu verwenden, nämlich die Seplatte. Sie besteht aus einer einfachen Latte von genügender Länge, die beiderseits auf je ein dreieckiges, etwa zehn Zentimeter hohes Klöschchen aufgenagelt ist. Man verfährt nun in der bekannten Weise, d. h. man wirft die Baumgrube aus, mischt die Erde mit den Zutateln, die der betreffende Boden nötig hat, also verrottetem Dung, Humus, Kalk,

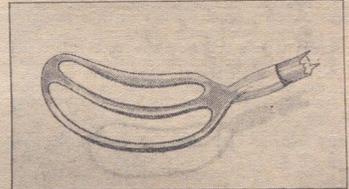


Thomasmehl, Torf und nach Bedarf anderen Düngstoffen, wobei man den besonderen Wert von in die Baumgrube eingegrabenen Knochen nicht vergißt. Dann füllt man die Baumgrube wieder auf und tritt die Erde fest. Hat man Wasser zur Hand, so kann man durch Einschlämmen das spätere Senken der Erde zwar teilweise, aber auch niemals ganz verhindern. Ist nur der Baumstumpf gesetzt, so pflanzt man den Baum nach der Pfanzlatte, d. h. man legt diese quer über die Baumgrube. Es ist nun nicht gesagt, daß der Baum mit dem Wurzelhaß gerade zehn Zentimeter höher zu stehen kommen muß, als er nach Einsenkung des Bodens später richtig stehen wird. Vielleicht genügen fünf Zentimeter, das kommt auf den betreffenden Boden an und darin wird jeder Gartenbesitzer bald die richtige Erfahrung sammeln. Aber wenn es nur fünf Zentimeter sein sollen, so wird man sie bei Anlegen der Baumlatte genau abschätzen können, während man ohne Verwendung dieses Hilfsmittels immer erstahm er-

kennen wird, wiewenig man sich bei den Unebenheiten der Erdoberfläche auf sein Augenmaß verlassen kann. Vielleicht ist es auch nötig, den Wurzelhaß fünf oder zehn Zentimeter über der Seplatte zu belassen. Gerade leichte Obstbäume können in dieser Beziehung oft außerordentlich. Steht der Baum in der für richtig gehaltenen Höhe über der Erdoberfläche an den Pfahl gebunden, so fällt man die harte Erde in der vorsehriebenen Weise auf seine ausgebreiteten Wurzeln. Es kann selbstverständlich auch geschehen, daß man zu hoch pflanzt, aber dann hilft sich der Baum meist selbst durch seine Wurzelbildung und außerdem ist der Fall der zu hohen Pflanzung viel seltener als der gegenwärtige der zu tiefen, von der man beim Besuch fast aller Obstgäbeite nur allzu viele Beispiele sieht.

Fladenverteiler.

Zu den regelmäßigen Arbeiten, die der Unterhalt der Weiden und der Koppeln erfordern, gehört das regelmäßige Verteilen von Düngfladen der Weidewerter. Es ist unbedingt nötig, sonst entstehen die bekannten Stellen, wo das Gras an den einseitig überdüngten Ablagerungsplätzen der Tierauscheidungen sich durch sein Wachstum und seine Dichtigkeit auszeichnet, wodurch die Weide nicht nur ein unregelmäßiges Aussehen erhält, sondern auch die Erdschichtung eintrifft, daß die Tiere das Gras dieser Stellen zunächst nicht fressen. Bei einer regelmäßigen und ordentlichen Verteilung der Fladen dagegen kommt deren Düngwirkung in gleichmäßiger Weise allen Teilen der Weide zugute. Die Verteilung soll aber geschehen, wenn die Fladen noch ganz frisch sind, und eben das ist schwer



anzuführen, während die verrotteten Fladen sich ebenso wie die Maulwurfsbühl und andere Unebenheiten leicht mit dem Rechen und selbst mit der Dünggabel ausbreiten lassen. Im Großbetrieb erfolgt die Fladenverteilung neuerdings mechanisch. Für den Kleinbetrieb hat ein Landwirt, Joseph Conen in Bergsoggen in der Rheinprovinz, das hier abgebildete Gerät erfunden und es der Geräteprüfungsstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eingereicht. Der zehnfache Aufschuß hat einen Arbeitsversuch vorgenommen. Das Gerät ist aus Eichenholz hergestellt und besteht aus drei besonders geformten Jähnen, die miteinander verbunden sind. Das Gewicht beträgt 750 Gramm, der Preis 7,00 Mark. Die Bräunung ergab, daß das Gerät in leichter und einfacher Weise zu handhaben ist und das Ausstreuen ohne Schwierigkeiten auf eine Fläche von ein bis zwei Quadratmetern sehr verteilt werden können. Das Vieh kann das Futter an diesen Stellen nach kurzer Zeit wieder aufnehmen. Wenn die Dünger regelmäßig häufig verteilt wird, ist es möglich, während der Weidezeit die gesamte Weidefläche gleichmäßig zu überdüngen. Wichtig ist es, daß das Gerät nach jeder Benutzung gefäubert wird, weil angedrohte Teile sonst das Ausbreiten erschweren. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bezeichnet daher das Gerät als „neu und beachtenswert“ und empfiehlt es zur Anschaffung.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

Trotzdem die beiden Vurfsen elegant gekleidet waren, verriet doch die spärlichen, knochigen Züge eine brutale Verberbertheit; der eine war hager und groß, glatt rasiert, mit auffallend starker Unterlippe, der andere etwas kleiner, mit dunklen Epibartbüscheln und zusammengekniffenen Brauen.

In dem Ringen hörte niemand die Sprünge des Herrantretenden, der den Großen mit einem heftigen Griff im Gesicht packte und so heftig zurückließ, daß er dabei ins Torfen kam und auf den Boden in einen niederen Strauch taumelte. Den zweiten packte er mit solcher Kraft an der Brust, die der schmalen Hand des Conte nicht zuzutreten war; vergebens veruchte jener sich von dem Griff zu befreien, mußte es aber ertragen, daß er wie eine Kasse geschüttelt und gleichfalls zu Boden geschleudert wurde.

Die beiden Vurfsen sprangen sofort wieder auf und schauten thätlich lauernd auf ihren unerwarteten Angreifer, den Oberkörper wie sprungbereit vorgebeugt. Aber der Conte stand mit auseinandergespreizten Beinen da, die Hände geballt, in den großen, braunen Augen ein fast kampflustiges Leuchten; er war auf jeden Angriff bereit.

Knappe Wände schickten die beiden Vurfsen, die immerhin schon über dreißig Jahre alt sein mochten; dann zogen sie sich rasch zurück, dabei zwischen den Zähnen wilde Flüche und Drohungen flüsternd.

Erst jetzt hatte der Conte Zeit, sich der von ihm Befreiten zugewandt und sie genauer anzusehen.

Sofort aber erkannte er sie wieder.

Das war das ovale, schmale Gesicht mit den schwarzen Tränenrinnen und dem gelbblonden, schimmernden Haar, das war die Tochter von Frau Sabine von den Bruden.

Die war noch in solcher Erregung, daß ihr Atem feuchte, daß noch das brennende Rot auf ihren Wangen

brannte, daß sie in dem Augenblick kein Wort zu sprechen vermochte. Derwitz schaute sie auf ihren Ketter, der so unverschämte in ihrer größten Not gekommen war, als wäre er einer der edlen Prinzen aus irgendwelchen Märchen. Und mit diesem Rot auf ihren Wangen, mit diesem Scheitern und doch so herzlich dankenden Blick ersah sie noch schönere.

Der Conte erklärte nun in harmlosem Plauderton, als hätte das Erlebnis keine Gefahr bedeutet: „Erfahren Sie nur über mein Kommen nicht. Sie haben sich da auf einen so einfachen Weg getraut. Sie werden daher gut tun, meine Begleitung gebuldig hinzunehmen und mich nicht als zu lästig zu empfinden.“

Erst jetzt fand auch sie eine Entgegnung, aber mit ganz leiser, in der Erregung immer noch vibrierender Stimme: „Im Gegenteil. Wie sollten Sie mir als Vorkommen, da ich Ihnen ja zu Dank verpflichtet bin. Sie haben mich vor Schlimmem gerettet.“

Er lächelte. „Nein, nein. Sie dürfen deshalb aus mir nicht gleich einen Ritter der Ehrenlegion oder gar einen Märchenprinzen machen. Ich habe weiter nichts getan, was jeder an meiner Stelle genau so gemacht hätte.“

„Doch! Sie haben mich gerettet.“ Dann war es, als hätte er nochmals ein Erfahren über ihre zierliche schlante Mädchenstatur. „Es war furchtbar, die Augen wie von wilden Tieren.“

„Verhängen Sie sich nur und ängstigen Sie sich nicht mehr. Das ist nun alles vorüber.“

„Durch Sie! Und danken muß ich doch.“

„Ich glaube an den Dank und ich nehme ihn als erlösend an. Aber nun fort mit diesen Reden, erzählen Sie mir lieber, wie Sie so ganz allein auf den Gantlerfest gekommen sind.“

„Ich liebe die Einsamkeit; ich möchte da sein, wo man die Menschen nur ganz fern sieht und über sie träumen kann. Aber Mama ist anders.“

Es war, als flinge in dem Bedauern darüber noch etwas anderes, etwas Bestimmtes mit.

„Ich glaube, Sie und Ihre Mama schon gesehen zu haben. Sie wohnen doch auch in Badhotel?“

„Ja!“

„Und da haben Sie sich ganz allein hier heraufgewagt?“

„Es ist doch so schön! Wenn man von oben in das Tal schaut, da liegt es so still und friedlich unten, da fühlt man sich selbst so frei.“

„Aber erlaubt es Ihre Frau Mama, daß Sie allein solche einsamen Wege aufsuchen?“

„Sie weiß es nicht. Und dann — dann fragt sie nicht.“

„Jedenfalls erlauben Sie mir, daß ich nun zu Ihrem Schutze bei Ihnen bleibe.“

„D, so gern!“

„Darf ich Ihnen mitteilen, was Ihnen gefällt, was Sie so schön finden und lieben.“

„Waren Sie noch nie oben?“

„Nein!“

„Dann müssen Sie es sehen! Der schönste Blick ist von dieser Höhe auf Wildenwarth. Ich setze es ja so gerne!“

„Und Sie machen oft solche einsamen Wanderungen?“

„Mama liebt viele Menschen um sich.“

„Aber daß diese Wege nicht ganz gefahrlos sind, mußten Sie mir erfahren. Wollen wir da gemeinsam nicht ein Komplotz schmieden, eine geheime Verabredung, daß ich bei allen weiteren ähnlichen Ausflügen der Begleiter sein darf?“

Als nun seine Augen aufmerkender die Antwort von ihrem Gesicht abzulesen veruchtete, da huschte über das feine, schmale Antlitz wieder eine neue Wutwelle; die langen Wimpern senkten sich und die Augen traten über den grünen Moosboden des Waldes hin.

„Ich — ich weiß nicht, ob dies sein darf.“

„Nur Begleiter, nur Beschützer, nur ein Geduldter, dem Sie erlauben sollen, der schließlich wie Sie selbst an der Einsamkeit mehr Freude empfindet, als am Lärm und Menschenwirbel.“

„Und dann mit einer noch leiseren Stimme: „Es könnte schön sein!“

(Fortsetzung folgt.)

